

Q & A zur Trägerschaft (2. Podcastfolge)

Was ist das eigentlich, eine Trägerschaft? Und was ist ein Betreiber?

Eine **Trägerschaft** bezeichnet die rechtliche und finanzielle Verantwortung für den Betrieb unseres Nachbarschaftshauses. Der **Träger** ist die Organisation oder Person, die diese Verantwortung übernimmt. Ein **Betreiber** hingegen ist die Organisation oder Person, die den täglichen Betrieb und die Verwaltung der Einrichtung durchführt. Oft sind Träger und Betreiber identisch, aber es kann auch getrennte Rollen geben.

Wieso müssen wir als STNW überhaupt über dieses Thema reden?

Als gemeinnütziger Verein mit einem starken Engagement für die Stadtteilarbeit und Gemeinschaft ist es wichtig, zu überlegen, wie das Nachbarschaftshaus langfristig am besten verwaltet werden kann. Die Entscheidung über die Trägerschaft hat weitreichende Auswirkungen auf die Autonomie und Finanzierung des Vereins und die zukünftige Nutzung des Hauses. Es ist essenziell, dass die Mitglieder des Vereins in diesen Entscheidungsprozess einbezogen werden.

Weshalb müssen wir schon jetzt entscheiden, wer die zukünftige Trägerschaft übernehmen wird? Das Haus steht doch noch gar nicht.

Für einen möglichen zukünftigen Betreiber ist es hilfreich, in die Überlegungen zu Nutzungen und baulicher Gestaltung eingebunden zu sein. Die bestimmte Förderstruktur oder das bestimmte Profil eines Trägers kann bspw. beeinflussen, welche Angebote in das Nachbarschaftshaus integriert werden. Zudem ist es für den Träger hilfreich, frühzeitig mit der Nachbarschaft und den Kooperationspartnern in gemeinsame Zusammenarbeit zu gehen.

- Es beeinflusst die Finanzierung der Innenausstattung
- Es beeinflusst die strategische Zielsetzung des STNW im aktuellen Prozess bis zum Bau

Und wie machen andere Häuser das? Hast du da Beispiele?

Andere Nachbarschaftshäuser haben verschiedene Modelle gewählt:

- **Eigenbetrieb/alleinige Trägerschaft:** Manche Vereine übernehmen selbst die Trägerschaft und den Betrieb, um maximale Kontrolle und Flexibilität zu haben. Beispiel: das freiLand, der INWOLE e.V. in Babelsberg oder das Nachbarschaftshaus Urbanstraße in Berlin.
- **Kommunale bzw. externe Trägerschaft:** In einigen Fällen übernimmt die Stadt die Trägerschaft, während der Betrieb durch einen gemeinnützigen Verein erfolgt. Beispiel: Bürgerhaus Am Schlaatz oder der Treffpunkt Freizeit durch Kubus GmbH oder das Rechenzentrum durch SPI
- **Kooperationsmodelle/Träbergemeinschaft:** Es gibt auch Modelle, bei denen mehrere Organisationen zusammenarbeiten, um die Trägerschaft und den Betrieb zu gewährleisten. Beispiel: das Mehrgenerationenhaus in Lübeck.

Wer entscheidet, wer Träger ist? Entscheidet das nicht die Stadt, sie ist ja schließlich auch Bauherrin?

Die Entscheidung über die Trägerschaft wird in der Regel in Absprache zwischen der Stadt und potenziellen Trägern getroffen. Die Stadt als Bauherrin hat ein großes Mitspracherecht, aber oft wird ein gemeinsamer Entscheidungsprozess initiiert, um den bestmöglichen Träger zu finden, der die Bedürfnisse der Gemeinschaft am besten erfüllen kann. Die Stadt Potsdam überlässt uns als Verein die freie Entscheidung darüber, wie die Trägerschaft aussehen wird. Sie wünscht sich jedoch, dass das Stadtteilnetzwerk die alleinige Trägerschaft übernimmt und unterstützt uns hierbei auch vollumfänglich. Schließlich ist das STNW von Beginn an in den Gesamtprozess involviert.

In der Vergangenheit hat die Mehrheit der Mitgliedschaft eher gesagt „Finger weg“, nicht selbst Träger sein. Warum habt ihr euch jetzt noch mal so viele Gedanken gemacht?

Im Austausch mit vielen anderen Vereinen und Trägern wurde uns immer wieder zurückgemeldet, dass das Stadtteilnetzwerk unbedingt die Trägerschaft alleine übernehmen sollte und wir uns hier die Fäden nicht aus der Hand nehmen lassen sollten. Zudem haben wir die volle Unterstützung der Stadt Potsdam.

Dennoch muss sich natürlich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt werden, die verschiedenen Vor- und Nachteile unterschiedlicher Modelle analysiert und abgewogen werden, um eine bewusste und umfassende Entscheidung treffen zu können. Diesen Prozess hat sich der Vorstand und später zusammen mit dem Team nun viele Monate lang gestellt. Wir möchten euch als Mitglieder nun vertieft mit einbeziehen, da wir gemerkt haben, dass auch bei euch noch viele offene Fragen bestehen und wir diese Entscheidung als Vorstand auch nicht alleine und über eure Köpfe hinweg treffen möchten. Uns ist dabei jedoch wichtig, dass auch ihr euch den Vor- und Nachteilen bewusst werdet und keine Entscheidung einfach aus dem Bauch heraus trifft.

Welche Aufgaben hat der Träger eines Nachbarschaftshauses konkret?

Der Träger eines Nachbarschaftshauses hat eine Vielzahl von Aufgaben, die sicherstellen, dass das Haus effektiv und nachhaltig betrieben wird. Diese Aufgaben umfassen verschiedene Bereiche, darunter:

- **Finanzmanagement:** Sicherstellung der Finanzierung und wirtschaftlichen Stabilität des Hauses.
- **Rechtliche Verantwortung:** Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben und Regularien.
- **Hauswirtschaft & Instandhaltung:** Reinigung, Pflege und Wartung des Gebäudes.
- **Personalmanagement:** Einstellung und Verwaltung von Personal.
- **Programmgestaltung:** Entwicklung und Durchführung von Angeboten und Aktivitäten.

Die inhaltlichen Aufgaben des Vereins können dabei auch von den betrieblichen Aufgaben entkoppelt werden.

Es wurde angedeutet, dass für die Übernahme der Trägerschaft mehr Stellen geschaffen werden müssen. Wie viele Stellen würde denn der Verein schaffen müssen? Welche Aufgaben sollen damit abgedeckt werden?

Wir haben über lange Zeit intensive Gespräche innerhalb des Vorstands, und des Teams als auch mit der LHP geführt. Klar ist, dass uns bei alleiniger Übernahme der Trägerschaft mindestens 120 Personalstunden - also vier Vollzeitäquivalente zustehen würden. Aktuell haben wir etwa die Hälfte.

Die Aufgabenverteilung kann dabei unterschiedlich aussehen. Auf jeden Fall würde es eine Hausleitung/Geschäftsführung, eine Stelle für Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit (aktuell Paula), für Finanzen (aktuell Miriam), für Buchhaltung, für Vermietung und für Hausmeisterei und Veranstaltungslogistik (aktuell Marcel) benötigen.

Wie soll die Arbeit auf die Mitarbeitenden im Büro verteilt werden? Schon jetzt hört man öfter von Überlastungen und es bleibt auch einiges liegen. Die Aufgaben im Rahmen der Trägerschaft werden ja eher mehr als weniger.

Die Stunden und auch Aufgaben können unterschiedlich auf die Mitarbeitenden aufgeteilt werden. Darin sehen wir eine Chance, das aktuelle Team nachhaltig zu entlasten. Denn sie können noch einmal neu entscheiden, welche Aufgaben sie weiterhin und in welchem Stundenumfang übernehmen möchten. Für die Aufgaben darüber hinaus schreiben wir neue Stellen aus.

Wie werden diese Stellen finanziert?

Die zusätzlichen Stellen würden so wie jetzt über die Grundförderung abgedeckt werden. Bei erhöhtem Bedarf durch das größere Haus und der damit einhergehenden Verantwortung stehen dem Verein mehr Personalstellen zu.

Wie wollt ihr als ehrenamtlicher Vorstand (und auch zukünftige Vorstände) die Aufgabe der Leitung für ein größeres Angestellten-Team stemmen?

Dies ist eine sehr wichtige Frage. Unter derzeitigen Bedingungen ist die alleinige Trägerschaft für einen ehrenamtlichen Vorstand nicht zu stemmen. Unser Ziel ist es, in der verbleibenden Amtszeit eine Struktur zu erarbeiten, in der der Vorstand weniger intensiv eingebunden ist und die Hauptverantwortung z.B. bei der hauptamtlichen Geschäftsführung liegt. Auch hierfür sehen wir in der Neuaufstellung der Personalstruktur eine große Chance. Das STNW ist der einzige Verein in Potsdam, bei dem der Vorstand so viel Verantwortung und Aufgaben übernimmt. Das ist langfristig nicht zu halten und behindert auch viele Arbeitsprozesse. Daher beschäftigen wir uns seit geraumer Zeit und kontinuierlich im Rahmen unseres Organisationsentwicklungsprozesses mit diesem Thema. Als Grundlage für die Neustrukturierung sind wir jedoch zunächst auf die Entscheidung zur Trägerschaft angewiesen.

Brauchen wir überhaupt das ganze Haus? Ein paar Räume zu mieten würde doch reichen und wäre schon eine super Verbesserung.

Grundsätzlich ist das sehr richtig. Einige Punkte sind dabei jedoch zu bedenken. Mieten bietet zwar einerseits mehr Flexibilität, dafür aber weniger Kontrolle und Einfluss auf die Nutzung. Wenn wir uns nur in einige Räume des Gebäudes unter Trägerschaft eines externen Betreibers einmieten, hat der Verein keine Entscheidungsbefugnis mehr darüber, wer auf dem Gelände ist und was dort für Veranstaltungen

stattfinden. Je nach Betreiber könnte es sein, dass sich die Atmosphäre auf dem Gelände völlig verändert. Bspw. Könnte der Lottenhof zu einer Anlaufstelle für viele Tourist:innen werden, die sich dort für Kaffee und Kuchen niederlassen. Wir finden, dass dagegen erstmal nichts spricht, doch sollte der Schwerpunkt des Lottenhofs und seiner Veranstaltungen doch mehr auf der Nachbarschaft und seinen Bedürfnissen liegen.

Welche Funktion kommt uns Vereinsmitgliedern zu? Werden wir auf einer Mitgliederversammlung darüber abstimmen?

Ihr als Mitglieder habt die wichtige Funktion den Sanierungsprozess gemeinsam mit uns als Vorstand zu gestalten und das Entstehen unseres neuen Nachbarschaftshauses vorzubereiten. In der AG-Lottenhof Bau gibt es Raum, um das Nutzungskonzept weiter zu verfeinern und alle wichtigen Themen rund um die Sanierung zu diskutieren. Wir als Vorstand freuen uns dabei immer über mehr Beteiligung aus der Mitgliedschaft. Nur so können wir von euren Meinungen und Ideen erfahren, mit euch in den Austausch treten und den Rückhalt der Mitglieder wahrnehmen. Die finale Entscheidung zur Trägerschaft wollen wir ebenfalls mit euch gemeinsam und nicht im Alleingang als Vorstand treffen. Hierfür werden wir im Herbst auf der nächsten Mitgliederversammlung gemeinsam zur Trägerschaft abstimmen. Bitte klärt bis dahin alle eure offenen Fragen im Austausch mit uns, denn bei der Versammlung wird es kaum noch Raum für Diskussion geben können. Im Juli haben wir zum Beispiel einen offenen Abend zu diesem Thema geplant und hoffen auf rege Beteiligung.

Müsste nicht eigentlich die Satzung geändert werden, damit der Verein die Trägerschaft übernehmen kann, denn bisher ist diese Tätigkeit kein Vereinsziel, oder?

Eine Satzungsänderung werden wir prüfen. Nach unserer bisherigen Auffassung widerspricht die Übernahme der alleinigen Trägerschaft jedoch nicht den Vereinszielen, sondern unterstützt diese vielmehr.

Was ist aus Sicht der Hauptamtlichen und des aktuellen Vorstands das Worst Case und das Best Case Szenario für das neue Haus?

- **Worst Case Szenario:** Der Verein übernimmt die Trägerschaft und kann die finanziellen oder organisatorischen Anforderungen nicht erfüllen, was zu finanziellen Problemen und möglicherweise zur Abgabe des Hauses an einen anderen Träger führt.
- Außerdem hätten wir:
 - Überarbeitete Mitarbeitende
 - (zu viele) Tourist:innen
 - Nutzende, die nur „benutzen“
 - Gewerbliche Unternehmen
 - Leere, ungenutzte Räume (wie Bowlingbahn Am Schlaatz)
 - Mieten für Raumnutzungen bei ehrenamtlichen Angeboten
 - Inhaltliche Vorgaben der Stadtteilarbeit von außen
 - Vereinnahmung durch externen Träger
 - Finanzielle Unsicherheit
 - keine Flexibilität bei eigenen Angeboten

- **Best Case Szenario:** Der Verein übernimmt erfolgreich die Trägerschaft, schafft ein lebendiges Zentrum für die Gemeinschaft, sichert langfristige finanzielle Stabilität und stärkt die soziale Integration im Stadtteil.
- Außerdem hätten wir:
 - Gut aufgestelltes und zufriedenes Team
 - Hauptamtliche Geschäftsführung
 - Feste Ansprechperson vor Ort
 - Ehrenamt und Beteiligung
 - Bunt, lebendig, wandelbar
 - Treffen, Teilen, Austauschen
 - Offen – vor allem für unsere Nachbarschaft
 - Mehrgenerationen
 - Grüne Oase
 - Ort für Veranstaltungen (auch private)
 - Mietende, die sich mit dem Ort identifizieren
 - Ort zum Ausprobieren und gestalten
 - Viele verschiedene aktive Gruppen
 - Orte für Ruhe
 - Top Infrastruktur für Veranstaltungen des STNW
 - Irgendeine Form von Gastro mit günstigem gastronomischem Angebot
 - Innovative grüne Projekte (begrünte Fassaden, Regenwassernutzung usw.)
 - Offene Werkstattnutzung
 - Nachhaltige Bauweise und sichtbar nachhaltiger Standort (z.B. in Bezug auf Energie)
 - Unbürokratische und niedrigschwellige Projektgestaltung
 - Inklusion und Integration → Barrierefreiheit und Nutzungsfreundlichkeit

Durch eine offene Diskussion und die Einbeziehung aller Mitglieder kann der Verein eine fundierte Entscheidung treffen, die im besten Interesse der Gemeinschaft und der Zukunft des Nachbarschaftshauses liegt. Für einen weiteren Austausch zur Trägerschaft besucht den Vorstand gerne am 25.06. oder 10.07. ab 18Uhr auf dem Lottenhof oder kommt zur AG Lottenhof Bau (am 24.06. und 24.07. ab 18Uhr). Dort stehen wir noch einmal für all eure Fragen bereit.

Mit unserer zweiten Podcast-Folge rund um den Lottenhof möchten wir auf die vielen offenen Fragen eingehen, die uns zum Thema der zukünftigen Trägerschaft nach der Sanierung erreicht haben.

Dazu hat sich Marcel mit Laura aus dem Vorstand getroffen, die auch den Posten der Projektkoordination des Sanierungsverfahrens übernommen hat.

Laura beantwortet in diesem Podcast ganz grundlegende Fragen wie „Was ist eigentlich eine Trägerschaft und welche Aufgaben hat sie?“. Und sie geht auch auf herausfordernde Fragen nach der tatsächlichen Stemmbarkeit von Vorstand und Hauptamtlichen einer zukünftigen Trägerschaft durch den Verein ein.

Wenn sich für euch weitere Fragen ergeben oder die Zusammenhänge noch unklar erscheinen, kommt gerne zu unseren offenen Austauschrunden zum Thema der Trägerschaft. Am 25.06. und 10.07. wird der Vorstand je ab 18Uhr für euch auf dem Lottenhof bereit stehen, um in den direkten Dialog gehen zu können.

Auch bei den kommenden Sitzungen der AG Lottenhof Bau am 24.06. sowie am 24.07. stehen euch die Türen offen, um eure Fragen loszuwerden. Meldet euch dazu gerne vorher im Vorfeld bei Laura, wenn ihr kommen wollt (laura.van.altena@stadtteilnetzwerk.de).

Sollte euch keiner der Termine möglich sein, dann schreibt uns einfach eure Fragen und vielleicht können wir einfach dazu telefonieren.

Im September möchten wir die finale Entscheidung zur Trägerschaft auf unserer nächsten Mitgliederversammlung treffen. Bei der Versammlung wird es nur noch wenig Raum für Austausch geben. Daher nutzt bitte unbedingt vorher die Möglichkeiten für eure Fragen und eine offene Diskussion. Erst durch die Einbeziehung von euch Mitgliedern kann der Verein eine fundierte Entscheidung treffen, die im besten Interesse der Gemeinschaft und der Zukunft des Nachbarschaftshauses liegt.

Hier noch einmal die Termine im Überblick:

Mo, 24.06. um 18Uhr in der Scholle (mit vorheriger Anmeldung an laura.van.altena@stadtteilnetzwerk.de)

Di, 25.06. ab 18Uhr auf dem Lottenhof (ohne Anmeldung)

Mi, 10.07. ab 18Uhr auf dem Lottenhof (ohne Anmeldung)

Mi, 24.07. um 18Uhr in der Scholle (mit vorheriger Anmeldung an laura.van.altena@stadtteilnetzwerk.de)

Do, 19.09. um 18Uhr Mitgliederversammlung (ohne Anmeldung)